

Beeinträchtigung im Sprachverstehen – „Leisen Lärm“ vermindern

In Lehrveranstaltungen herrscht nie eine komplett geräuschfreie Lernumgebung. Häufig begleiten unerwünschte Nebengeräusche durch bspw. Papierrascheln, Flüstern oder das Zuspätkommen von Kommiliton*innen die Lehr-Lern-Situation in Seminaren oder Vorlesungen. Diese unerwünschten Geräusche werden als sogenannter „Leiser Lärm“ bezeichnet und können zu einer Belästigung, Störentwicklung, Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit, besonderem Ungefallen oder sogar Gesundheitsschäden führen. Für einige Studierende stellt der „Leise Lärm“ auch eine Lernbarriere dar, wodurch eine Partizipation unmöglich oder stark erschwert wird.

Problematisch ist dies nicht nur bei bestehenden Gesundheitsproblemen, wie peripheren¹ oder zentralen² **Hörschädigungen**, sondern auch bei der Kommunikation mittels **Zweit- oder Fremdsprache** bzw. sprachlicher Varietät³. Untersuchungen ergaben, dass die Sprachverständlichkeit von Zweitsprachler*innen bei Umgebungsgeräuschen erheblich abnimmt, der Sprachverständlichkeitsverlust internationaler Studierender betrage demnach 20-40%. Dazu kämen Schwierigkeiten, Kontextinformationen verarbeiten zu können, weil Schlüsselwörter schlicht nicht zu erkennen sind.

Von Beeinträchtigungen im Sprachverstehen betroffene Studierende benötigen also ein besonderes Maß an Ruhe in Lehrveranstaltungen, um das Gesprochene akustisch verstehen und inhaltliche Zusammenhänge begreifen zu können. Es werden aber nicht nur diejenigen mit Einschränkungen im Sprachverstehen von einer ruhigen Lernumgebung profitieren, sondern allgemein alle Studierenden.

Studierende mit einer Hörschädigung haben unter Umständen Anspruch auf **Nachteilsausgleich**. Mehr Informationen dazu finden Sie im [Leitfaden Studieren mit Behinderung und chronischer Erkrankung](#) (S. 14ff.).

¹ Hierzu zählen u.a. Tinnitus, Ohrengeräusche oder verschiedene Grade und Formen der Schwerhörigkeit.

² Darunter fallen bspw. Hyperakusis bzw. Geräuschüberempfindlichkeit, auditive Verarbeitungs- und/ oder Wahrnehmungsstörungen, aber auch Teilleistungsstörungen wie Lese-/ Rechtschreibschwäche oder das Aufmerksamkeits-Defizit-(Hyperaktivitäts)-Syndrom.

³ Unter sprachlicher Varietät werden verschiedene Ausdrucksformen von Sprache, etwa Dialekte im Deutschen oder unterschiedliche Varianten des Englischen in Nordamerika, Australien, England etc., verstanden.

Tipps für die Gestaltung von Lehrveranstaltungen

- Da die Akustik eines Raumes nur schwer verändert werden kann, sollten Sie ihre Studierenden für den „Leisen Lärm“ **sensibilisieren** und darum bitten, Nebengeräusche möglichst gering zu halten.
- In großen Räumen mit vielen Teilnehmenden ist es empfehlenswert, ein **Mikrofon** zu benutzen. Dies kann auch in kleineren Räumen sinnvoll sein, wenn der Bedarf besteht.
- Außerdem sollten die Räume **gut beleuchtet** sein, damit hörbeeinträchtigte Studierende bei Bedarf besser von den Lippen ablesen können.
- Wenn Sie sich beim Sprechen ihrem **Publikum zuwenden**, kann ebenfalls von den Lippen abgelesen werden, falls nötig.
- Werden Fragen aus der Gruppe der Teilnehmenden gestellt, ist es sinnvoll, diese vor der Beantwortung zunächst noch einmal zu **wiederholen**.
- Für Diskussionsrunden ist eine **Sitzordnung im Viereck oder in U-Form** empfehlenswert, wenn die Räumlichkeiten es zulassen, da sich so alle Studierenden gegenseitig sehen können.
- Bei der Arbeit in Kleingruppen sollten Sie ihren Studierenden Möglichkeiten zur Zusammenkunft in **ruhigen Bereichen** zur Verfügung stellen. Sollten Sie über das Semester hinweg viele Gruppenarbeiten in ihrem Veranstaltungskanon eingeplant haben, empfiehlt es sich, einen zusätzlichen Raum zu buchen.
- Bei der Verwendung von Filmmaterial ist eine angemessene Lautstärke unverzichtbar. Ebenso macht es Sinn, soweit vorhanden, die **Untertitel** einzublenden.
- Studierende, die darauf angewiesen sind, von den Lippen abzulesen, können zusätzlich keine Mitschriften anfertigen und sind somit in besonderem Maße auf die Bereitstellung eines **Handouts oder Folien und Präsentationen** angewiesen. Davon profitieren auch andere Studierende.
- Generell wird deutlich, dass aktives Zuhören und Verstehen für Studierende mit Beeinträchtigungen im Sprachverstehen Anstrengung bedeutet. Kurze **eing geplante Pausen** bieten ihnen eine Möglichkeit, sich kurz zu erholen. Außerdem kann „Leiser Lärm“ durch solche Pausen vermindert werden, wenn Kommuniziert wird, dass diese zum Trinken und für Toilettengänge genutzt werden sollen.